

Volk's- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintriften, finden Aufnahme.

Nro. 66.

Winnenden, Samstag den 6. Juni

1885.

Winnenden.

Bekanntmachung, betr.: die Einziehung von Papiergeld.

Nach dem Reichsgesetz vom 21. Juli 1884 (Reichsgesetzesblatt S. 172) verlieren alle mit dem Datum vom 11. Juli 1874 ausgefertigten Reichskassenscheine à 5 M., 20 M. und 50 M. mit dem Ende des Monats Juni 1885 die Eigenschaft eines gesetzlichen Zahlungsmittels, und werden diese Scheine später nur noch bei der K. Preussischen Kontrolle der Staatspapiere eingelöst. Die K. Kameralämter und andere Staatskassen werden deshalb auch vom 30. Juni an solche Scheine nicht mehr annehmen. Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Zugleich werden die Schultheißenämter angewiesen, allen öffentlichen Rechnern

und Verwaltern von Pflugschaften zc. zc. spezielle Eröffnung zu machen, und die übrigen Gemeindeeinwohner auf ortsübliche Weise durch mehrmals zu wiederholende Bekanntmachungen in Kenntniß zu setzen.

Unter Hinweisung auf vorstehenden oberamtlichen Erlaß werden nicht nur öffentliche Rechner, sondern vorzugsweise auch die Pfleger und alle Einwohner aufmerksam gemacht, um sich rechtzeitig vor Verlust zu sichern.

Winnenden, den 5. Juni 1885.

Stadtschultheißen-Amt.
Jent.

Leutenbach.

Wirthschafts-Eröffnung.

Durch Uebernahme der Wirthschaft meines Schwiegervaters Chr. Hüber, „zum Lamm“ erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich am Samstag den 6. Juni die Wirthschaft eröffne, und lade hiezu hiesige und auswärtige Freunde zu gutem Wein, Bier und Most freundlichst ein.

Chr. Hüber „zum Lamm.“

Bad Neustadt bei Waiblingen.

Bei Beginn der Badefaison erlaube ich mir einer geehrten Umgebung meine

kalten und warmen Bäder

zu jeder Tageszeit, schattigem Garten, Regelpahn, vorzügliche Restauration, aufmerksame Bedienung, Saallocalitäten für Gesellschaften, Hochzeiten, Essen zc. bestens in Erinnerung zu bringen.

Achtungsvoll

W. Geissler jr.,
Badbesitzer.



Rudersberg.

Wirthschafts-Eröffnung.



Hiemit mache ich die Anzeige, daß meine Wirthschaft „zum Felsenkeller“ im Königsbrunnhof am nächsten Sonntag den 7. d. M. und jeden Sonntag wieder eröffnet ist und ladet zu zahlreichem Besuch bei gutem Lagerbier freundlichst ein

Chr. Bühler,
Bierbrauer.

Winnenden.

Änderung eines Güterrechts-Verhältnisses.

Heinrich Strahlenberger, Rothgerber dahier, und seine Ehefrau Christine, geb. Spinger haben durch Uebereinkunft die bisher bestehende Errungenschafts-Gesellschaft aufgehoben und hat der Ehemann auf das Verwaltungsrecht an dem Vermögen verzichtet, was hiemit bekannt gemacht wird.

K. Amtsnotariat.
Dinkelfader.

Revier Winnenden.

Eichenschälholz-Verkauf.



Am Dienstag den 9. Juni aus dem Hohensch 14 Stämmchen mit 4 Fm., Nm.: 3 Koller, 20 Prügel, 18 Reispügel, 2 Loose Grözelreis.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Wald auf der Waiblinger Straße.

Weiler z. Stein.
Oberamts Marbach.

Mahlmühle-Verkauf.



In Folge Ablebens des Eigenthümers Balthas Wieland bringen dessen Erben die in gutem Betrieb stehende und mit ausreichendem Wasser versehene Mahlmühle mit Wohnung, Scheuer, Stallgebäuden und 1 ha 2 qm Gärten dabei, unten im Dorf am Weilerbach gelegen, zur öffentlichen Versteigerung und werden zum ersten Aufstreich am 15. Juni 1885 Nachmittags 1 Uhr Kaufsliebhaber eingeladen. Diesseits unbekannteste Steigerer wollen Vermögenszeugnisse mitbringen.

K. Gerichtsnotariat.

Winnenden.

Das Heu-Gras

von 35 Ar in den Kirchhof-Neckern verkauft
Gustav Wurst, Gerber.

Winnenden.
Den Gras-Ertrag
 von 1/2 Morgen Baumgut im Stöckach verkauft
 Samstag den 6. Juni d. J.
 Abends 6 Uhr
 auf dem Platze.
 Rathschreiber Nagel.

Winnenden.
Steuereinzug.

Diejenigen hiesigen Gebäudebesitzer, welche mit der Zahlung von Wasserzins pro 1. April 1884/85 und dem Brandkassengeld pro 1. Jan 1885 noch im Rückstande sind, werden somit dringend zur Zahlung aufgefordert, indem sonst die betreffenden Beträge unter Anrechnung einer Gang-Gebühr abgeholt werden müssen.
 Winnenden, 6. Juni 1885.
 Stadtpfleger.

Feuerwehr Winnenden.

Nächsten
Sonntag den 7. d. M.
Morgens 6 1/2 Uhr,
 haben auszurücken: die Steiger, Retter und Wachmannschaft mit völliger und blanker Ausrüstung. Nichtentschuldigter sowie solche mit leeren Ausreden werden zur Strafe gezogen. Sammelplatz: Marktplatz.

Das Commando.

Winnenden.
Das Missionsfest
 wird hier am
Sonntag den 7. Juni
 Nachmittags 1 1/2 Uhr
 abgehalten, wozu herzlich eingeladen wird.
 Redner: Die H. H. Dekan Seyboldt von Gaildorf und Missionare Christaller und Reusch.
 Schmaifheim.

Bei mir ist ein
Vorzügl. Lagerbier
 von der Aktienbrauerei in
Ludwigsburg
 anzutreffen, wozu alle Freunde und Bekannte höflichst eingeladen sind.
Hermann,
 Metzger u. Wirth.

Unterzeichneter hat den
Grasertrag von 1 Brtl.
 zu verkaufen
Schock, Schuhmacher.

1 Arbeiter & 1 Lehrling
 werden gesucht von
Knapp, Schreiner.

Bettfedern und Flaum,
 sowie neue Betten von 75 Mark an empfiehlt
Fr. Schnepfle.

Birkmannsweiler.
 Bei **Jacob Braun,** (sog. Brestant) ist fortwährend
Bach-Sand
 zu haben.

Winnenden.
 Einen geräumigen
Garbenboden
 hat zu vermieten und ladet Liebhaber zur Besichtigung hievon ein.
Fr. Kallenberg.

Winnenden.
 Bei Eintritt stärkerer Verbrauchszeit bringe
 reines **Mohnöl (Salatöl),**
Wein- Most- u. Doppel-
Essig

sowie
guten Tafel-Genf
 in empfehlende Erinnerung.
G. Gerhardt.

500 Mark
 Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % auszuleihen
G. Fritz, Flaschner.

Winnenden.
Einen größeren Keller
 hat billig zu vermieten
W. Bobmann.

Winnenden.
 Bringe einen ausgezeichneten
Malzbranntwein
 zu 60 Pfg. per Liter, sowie einen ausgezeichneten
Kornbranntwein
 zu 50 Pfg. in empfehlende Erinnerung
Bürkle „zum Hirsch“.

Winnenden
800 Mark
 Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
Burkhardtsmayer, Schneider.

Den Gras-Ertrag
 von 1 Brtl. hat zu verkaufen.
Biblmayer, Schuhm.

Knecht-Gesuch.
 Ein kräftiger junger Mann im Alter von 18 bis 24 Jahren wird für Stall- und Oekonomie-Arbeiten gesucht.
 Von wem? bei der Redaktion.

Winnenden.
Einen Scheunenboden
 hat sofort zu vermieten; auch habe ich den
Grasertrag
 von einem Baumgut und den hohen Klee von einem Bürgerstücke zu verkaufen.
G. Krautter,
 Zeugschmied.

Winnenden.
 Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in
Grabsteinen
 von weißen und rothen Schwarzwälder Sandsteinen, sowie

Marmorplatten
Marmorkreuze und
Grabeinfassungen.
 Ältere Gräber samt Grabsteinen werden sehr billig reparirt.
 Grabsteingeschäft von
A. Haag.

Gollenhof.
 Unterzeichneter hat eine große Partie
Maschinen-Stroh
 zu verkaufen.
Goth. Schwaderer.

Das Heu-Gras
 von 3 Viertel Wiesen bei der Neumühle hat zu verkaufen.
Fr. Blessing W.
 Auch hat dieselbe ein
Zimmer
 an eine einzelne Person zu vermieten.

Winnenden.
Den Gras-Ertrag
 von meinem Baumgut im Stöckach verkauft
 heute **Sonntag Abends 6 1/2 Uhr**
 auf dem Platze.
Kaufmann Langhein.

Winnenden.
 Nächsten Dienstag gibts frischen
Kalk
 bei
Ziegler Bader.

Winnenden.
Den Heu- & Oehnd-Ertrag
 von 1/4 Morgen Baumgut im vorderen Stöckach hat zu verkaufen.
J. Eppinger Wittwe.

Winnenden.
2 Garben- und 1 Heuboden
 hat zu vermieten.
Burkhardtsmayer, Schneider.

9 Tage. 9

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise
 von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen
 machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
 und dessen Agenten:
Julius Finck in Winnenden,
Jman. Scheffel in Waiblingen,
Louis Höchel, Zingstener in Badnang.

Limburger Käse
 eine schnittreife Waare in Kisten von 9 Pfd. netto M. 2.80. zollfrei und franco.
 Bei Abnahme von 3 Kisten, per Kiste 20 Pf. billiger. Bezug per Bahn in Kisten von 35 Pfd. Netto zu M. 20. —
 in Originalkisten von ca. 75 Pfd. Netto zu M. 18. — verzollt ab hier gegen Nachnahme.
Holsteinischer Holländer Käse
 in Laiben von 9—10 Pfd., per Pfd. 40 Pf. franco und verzollt.
 Bahnsendungen p. Pfd. 26 Pf. ab hier g. Nachnahme
 Ferner habe einen Posten Schweizerkäse abzugeben und offerire diesen, so weit der Vorrath reicht, in Postcolli per Pfd. 40 Pf. zollfrei und franco.
Ottensen bei Hamburg.
H. Kreimeyer, A. L. Mohr Nachfgr.
 Seefisch- und Consum-Artikel Export.

Tagesberichte.

Berlin, 31. Mai. Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge will der Reichskanzler aus dem anlässlich seines siebzigsten Geburtstags gesammelten Fonds nur solche Kandidaten des Lehramts unterstützen, die noch nicht eine Stellung mit auskömmlichem Gehalt erlangt haben; außerdem sollten angestellten Lehrern Erziehungsbeihilfen für ihre Kinder gewährt werden. Die meisten Bundesregierungen haben auf geschickte Anfrage zugestimmt und dabei den Wunsch ausgesprochen, auch Studierende der Philologie, welche durch ihr Reisezeugniß eine ausgezeichnete Befähigung für das Lehramt nachweisen, zu unterstützen. Mehrere Regierungen empfehlen die Gewährung von Reisestipendien.

Berlin, 3. Juni. Großes Aufsehen verursacht in ärztlichen Kreisen die Todesursache des 32jährigen Arztes Dr. Bastian in Uckermünde. Derselbe hatte in vergangener Woche bei einem mit der Diphtheritis hochgradig behafteten Kinde den Luftröhrenschnitt vornehmen müssen. Bei dieser Operation war, nach Mittheilung mehrerer Blätter, dem opferwilligen Arzt etwas von dem Ansteckungsstoff in das Gesicht und in den Mund gespritzt und Dr. Bastian in Folge der Infektion gestorben. Das Kind hingegen ist gerettet. Der Arzt hinterläßt eine junge Frau und 3 Kinder.

London, 2. Juni. Ein heute ausgegebenes Blaubeuch behandelt fast ausschließlich die Geschichte des Zwischenfalles von Penschke und die darauf bezüglichen Unterhandlungen. Die Depeschen umfassen den Zeitraum vom 29. März bis zum 4. Mai. Der Inhalt ist größtentheils bekannt. Als die russische Regierung sich nach langem Bedenken mit dem britischen Vorschlage einverstanden erklärte, die Frage, wer das Abkommen vom 16. März verletzt habe, die Russen oder die Afghanen, der Beurteilung eines Schiedsgerichts zu unterbreiten, brachte der russische Botschafter im Laufe einer Unterredung mit Lord Granville den deutschen Kaiser als einzige Persönlichkeit in Vorschlag, welcher die Entscheidung anvertraut werden könne. Lord Granville entgegnete, die Wahl des deutschen Kaisers sei ein sehr natürlicher Gedanke des Botschafters sowohl wegen der Verwandtschaft des Kaisers mit dem Zaren als auch wegen der innigen Beziehungen beider Länder. In Anbetracht der Stellung Seiner Majestät, seiner langen Erfahrung und seines großen Rufes als Soldat würde seitens der britischen Regierung keine Neigung vorhanden sein, die Wahl zu beanstanden, und wenn das Gesuch von beiden Regierungen gestellt würde, würde es dem Kaiser gewiß sehr schwer fallen, die Annahme des Amtes zu verweigern, zumal sich ihm dadurch eine Gelegenheit böte, ein großes Unglück abzuwenden.

Paris, 1. Juni. An zwei erschütternden Vorfällen regt sich heute das zeitungsliesene Publikum auf, welches auch einmal nach anderer Kost als nach Geschichten über Viktor Hugo verlangt. Das eine Drama spielt in Marseille. Dort hatte sich ein gewisser Pouvarel vor ungefähr einem Monat mit einem hübschen 20jährigen Mädchen, Fräulein Sebastienne Aquarone, verheiratet. Wie man allgemein glaubte, war die Ehe aus Neigung geschlossen, wenigstens von seiten des 29jährigen Pouvarel, welcher sich durch Fleiß und Geschicklichkeit eine geachtete Stellung erworben hatte. Nach einer kurzen Hochzeitsreise bezogen die jungen Eheleute ein Haus gemeinsam mit den Eltern der jungen Frau. Aber schon in den ersten Tagen des Zusammenlebens fingen Schwierigkeiten an. Pouvarel ertrug ungern die beständige Gegenwart der Schwiegereltern. Der alte Aquarone zahlte außerdem ein versprochenes Heiratsgut von 8000 Francs nicht aus und zum Ueberfluß erhielt der junge Gatte namlose Briefe, in denen seiner Frau von früher her fortgesetzte heimliche Liebschaften nachgesagt wurden. Die Stimmung wurde sehr gespannt und am Samstag verlangte Pouvarel zunächst vom alten Aquarone eine bestimmte Auseinandersetzung. Aquarone

versprach dieselbe, wenn er von seinen Geschäften zurückkehre; unterdessen rief er Frau und Tochter an, sich sorgfältig einzuschließen. Als Pouvarel gegen 7 Uhr Abends heimkam, fand er alles verschlossen und auf sein Pochen und Rufen wurde ihm nicht geöffnet. Mit Gewalt erbrach er die Thür und stürzte in die Wohnung; Frau und Schwiegermutter fand er zu Tode erschrocken auf einem Balkon sitzen. Von Eifersucht und Wuth bebrochen schloß er mit einem Revolver auf die beiden; drei Schüsse trafen seine Frau, einer die Schwiegermutter. Die junge Frau, obgleich verwundet, holte nun aus einem Versteck gleichfalls einen Revolver hervor und feuerte auf den Gatten, ohne ihn jedoch zu treffen. Nunmehr wurde es im Hause lebendig und die Nachbarn eilten herbei. Plötzlich ertönte ein Schuß und ein vielstimmiger Schrei. Pouvarel hatte sich einen Schuß beigebracht und war von dem Balkon, vier Stockwerk hoch, auf das Pflaster gestürzt, wo man ihn mit zerschmettertem Schädel aufhob. Die Wunden der Frauen sind nicht gefährlich. Merkwürdigerweise hatten die Kugeln, welche die Schwiegermutter erhalten, und eine der auf die junge Frau abgeschossene Schäumünzen vom Sacré-Coeur getroffen, welche die beiden Frauen auf der Brust trugen und von welchen die Kugeln machtlos abgeprallt waren. — Das andere Drama hat sich am Samstag in Nizza zugetragen. Dort sollte Nachmittags 4 Uhr ein Handlungsreisender Namens Ringelstein wegen Diebstahl und Vertrauensbruches vor Gericht verhört werden. Im Wohnzimmer des Untersuchungsrichters zog Ringelstein plötzlich ein Fläschchen aus der Tasche, trank es aus und stürzte alsbald wie vom Blitze getroffen zusammen. Die Aerzte konnten nur den erfolgten Tod feststellen. Der Unglückliche hatte Blausäure genommen. Man fand Briefe bei ihm, in welchen er von seinen Verwandten Abschied nimmt und diese um Verzeihung bittet; nachdem er alles verloren, Vermögen und Ehre, sei ihm nicht geblieben als der freiwillige Tod.

Madrid. Die Ermordung der Scharfrichtergattin setzt alle Welt in große Aufregung. In der vierten Nachmittagsstunde erschien auf dem Balkon des Hauses der Calle de Tubescos eine Frau und rief: „Hilfe! Diebe! Mörder!“ Während einige Polizisten dem Hause zuelten, traten aus demselben zwei Männer, welche sich schleunigst entfernten. Die Polizisten fanden in einem Zimmer der ersten Etage die 18jährige Frau des Scharfrichters von Madrid in Blut gebadet. Sie wurde nach einem Krankenhause überführt, wo constatirt wurde, daß sie von zwei Revolverkugeln getroffen sei, deren eine in der linken Brust, die andere zwischen den Rippen der linken Seite steckte. Nach dem Berichte der Magd, welche um Hilfe geschrien, hatte sich der Vorgang in folgender Weise abgespielt: Ein junger Mann Namens Mariano Fernandez hatte mit der jungen Frau früher ein Liebesverhältniß unterhalten, das aber von ihr abgebrochen war. Am Tage der That kam der unglückliche Liebhaber zu seiner ehemaligen Braut und auf eine heftige Auseinandersetzung folgte der Mordangriff. Der Thäter ist verhaftet, und zum ersten Male wird hier wohl der beklagenswerthe Gatte vom Gericht selbst zum Mörder seiner Frau gemacht werden.

Rom, 2. Juni. Die technische Kommission der Sanitätskonferenz genehmigte nahezu einstimmig einen Antrag auf Isolierung der Kranken an Bord der Schiffe, welche im Roten Meere verkehren. Die Kranken sollen nach der Rekonvaleszenz der Verantwortlichkeit der Aerzte unterstellt werden. Der Kapitän eines Schiffes ohne Arzt hat sich an seinen Konsul zu wenden, um Schiff und Passagiere vor der Landung untersuchen zu lassen. Die Untersuchung ist unabhängig von der Inspektion durch die lokale Sanitätsbehörde. Schiffe ohne Aerzte, welche aus dem indischen Ozean in das Rote Meer kommen, und Pilger mitführen, werden einem speziellen Verfahren unterworfen. Wenn dieselben Passagiere im Roten Meere landen, unterliegen sie demselben Verfahren

welchem Schiffe mit Aerzten in gleichem Falle unterworfen sind. Wenn Schiffe aus dem indischen Ozean durch das Rote Meer in das Mittelmeer fahren, unterliegen sie einer doppelten Untersuchung und zwar bei der Einfahrt in das Rote Meer und bei der Einfahrt in den Suezkanal. Wenn dieselben Cholerafranke an Bord haben, unterliegen sie dem Verfahren gegen verseuchte Schiffe mit Aerzten.

Margau. Aus dem Friedthal wird gemeldet, daß am Samstag Nachmittag ein fürchterliches Hagelwetter losbrach, welches großen Schaden anrichtete.

Frankfurt, 1. Juni. Ein junges Mädchen von hier war seiner Zeit, als es aus der Irrenanstalt entlassen, zu einer verwandten Familie in Sossenheim gebracht worden, um, wie man hoffte, durch den Einfluß eines ruhigen Landaufenthaltes vollständig und dauernd zu genesen. Vor einigen Tagen entfernte es sich vom Hause, um einen Spaziergang zu unternehmen, woran es auch in Folge seines anscheinend ganz normalen Zustandes nicht gehindert wurde. Nachdem aber längere Zeit vergangen war, ohne daß das Mädchen zurückgekehrt, wurde man besorgt und begann, es überall zu suchen. Schließlich fand man das Mädchen verbrannt und verkohlt im Walde. Nach dem „Int.-Bl.“ wird angenommen, es habe infolge plötzlich eingetretener Geistesstörung die Unglückliche Hand an sich gelegt, daß es sich in Stroh und Holzrinden einhüllte und diese Umhüllung sodann anzündete.

Aus Thüringen, 31. Mai. Ein blutiges Drama hatte sich vorgestern im Zeitzer Forste (zwischen Gera und Zeitz gelegen) zugetragen. Dort fanden verflorenen Abend Waldbarbeiter den Kgl. Förster Hofmeister, durch zwei Schüsse in der Seite getroffen, todt vor. Nicht weit davon fand man einen Forstassistenten mit durchschossener Brust gleichfalls todt im Walde liegend. Die Umstände, unter welchen die beiden todtten Forstbeamten gefunden wurden, schließen einen Kampf mit Wilddieben aus. Vielmehr ist anzunehmen, daß die beiden Jäger, welche kurze Zeit vor ihrer Auffindung gemeinschaftlich die Försterei Nicksdorf bei Zeitz verlassen hatten, in einen Konflikt geraten sind. Ob die beiden im gegenseitigen Kampfe gefallen sind oder ob der Forstassistent erst meuchlings den Förster und dann sich selbst erschossen hat, darüber ist man noch nicht klar.

Landwirthschaftliches.

Ueber die Berechnung des Düngers.

(Schluß)

Aus dem früher besprochenen geht hervor, daß wir bei der Berechnung des Düngers nur frischen Dünger annehmen können; ebenso handelt es sich auch darum, von welcher Viehgattung, von welcher Fütterung derselbe herrührt, so daß wir eben suchen müssen, einem Mittelwerth möglichst nahe zu kommen.

Welcher Dünger der beste ist, weiß ja eigentlich Jedermann, es ist der Schafdünger; in Betreff des Pferde- und Schweine-Düngers scheinen jedoch noch sehr falsche Vorstellungen zu bestehen. Pferde- und Schweine-Dünger hat einen nicht unbedeutend höheren Werth als Kuhdünger, er übertrifft noch den Werth des Düngers von Mastochsen. Der Schweine-Dünger ist ebenfalls besser als sein Ruf, er übertrifft den Dünger von Milchvieh. Bei diesen Berechnungen handelt es sich natürlich stets um das Gewicht, nicht um das Volumen, woher es kommen mag, daß der Pferde- und Schweine-Dünger von so vielen Seiten nicht richtig gewürdigt wird. Wie hoch sich nun der Werth des Düngers im Durchschnitt stellt, ist viel schwieriger festzustellen, als man es im Allgemeinen glaubt und werden wir richtiger handeln, wenn einfach die gefundenen Summen angegeben, als wenn eine Menge von gemachten Untersuchungen mitgetheilt würde.

Die gefundenen Summen für den durchschnittlichen Werth des Düngers, wie ihn eine Wirthschaft bei uns liefert, beträgt 46—50 Pfg. für den Zentner.

An Stickstoff ist, wie wir gesehen haben, der Urin reicher als die festen Excremente, und da dieser Stickstoff in einem leicht zersehbaren Zustand sich befindet, so wirkt derselbe rasch. Das Kali liefert ebenfalls der Urin, während die Phosphorsäure in den fetten Excrementen sich befindet und langsamer wirkt. Die organischen Stoffe, ebenso das Streustroh, das zu $\frac{1}{5}$ angenommen wird, sind natürlich von geringem Werth, doch tragen sie zur Lockerung des Bodens wesentlich bei und dienen in ihrer Zersetzung zu organischen Säuren auch als Pflanzennahrung. Als Thatsache steht fest, daß unsere Aecker die auf sie verwendete Mühe viel besser lohnen würden, wenn sie in einem kräftigeren Kulturzustand wären, es wird nicht nur der Werth des angewendeten Düngers sofort zurückbezahlt, sondern man empfängt einen nicht unbedeutenden Ueberschuß, man erhält für die aufgewendete Leistung einen höheren Arbeitslohn. Daß aber kräftiger Dünger nicht allein genügt, sondern daß eine tiefere Bodenkultur mit dazu gehört, werden wir in späteren Artikeln zu beweisen suchen, leider daß wir in dieser Beziehung noch zu weit zurückstehen und die schon lange gemachten Erfahrungen nicht besser verwerthen.

Das Wochenblatt für Landwirtschaft theilt uns aus dem Rechenschaftsbericht der badischen Consumvereine pro 1884 mit, was vom Verband an künstlichen Düngmitteln angeschafft worden sei und finden wir 1252 Ztr. Chilisalpeter und 2872 Ztr. Supenphosphat angeführt und da dieses nur ein kleiner Theil der in Baden verwendeten künstlichen Düngmittel sein kann, so sehen wir, was unsere Nachbarn leisten. Man sollte nicht glauben, welche Vorurtheile noch unter unserem Landvolk den künstlichen Düngmitteln gegenüber herrschen, ja unter den gebildet sein Wollenden findet sich noch eine unbegreifliche Unklarheit hierüber, möge daher doch Jeder, wenn auch nur im Kleinen, einen Versuch mit denselben anstellen,

hier könnte der landwirthschaftliche Verein, wenn er diese Versuche unterstützen würde, viel Gutes schaffen.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 4. Juni 1885.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. S.
Dinkel.	Säcke 12	Etr. 329	Säcke	2294 81
Haber.	Säcke 26	Etr. 217	Etr. 12	1601 10

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattung.	Höchst M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Ge- stiegen Pf.	Ge- fallen. M. Pf.
Kernen pr. Etr.	—	—	—	—	—
Dinkel "	7 46	6 96	6 91	—	2
Haber "	7 46	7 35	7 30	—	8
Gemischt "	—	—	—	—	—
Einkornpr. Etr.	—	—	—	—	—
Gerste	2 50	2 45	2 40	—	—
Mischling	2 70	—	—	—	—
Roggen	2 80	—	—	—	—
Weizen	3 40	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 30	3 20	3	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 80	2 60	—	—	—
Wicken	3 40	—	—	—	—
Kartoffeln	— 60	— 50	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 76	— 70	—	—	—
1 Bund Stroh	— 40	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—

Bemerkung. Höchst. Niederst.
Dinkel 7 M. Pf. 6 M. 70 Pf.
Haber 7 M. 56 Pf. 7 M. 15 Pf.
Brod = Preise.
2 Pfd. Brod 25 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 40 Pf.
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.

1 Pfd. Kalbfleisch 56 Pf. Rindfleisch 60 Pf.
1 Pfund Schweinefleisch 50 Pf.
Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.
Bester. Mittler. Geringer.
a) Dinkel: 168 Pfd. 160 Pfd. 156 Pfd.
11 M. 76 S. 11 M. 14 S. 10 M. 78 S.
b) Haber: 176 Pfd. 168 Pfd. 164 Pfd.
13 M. 13 S. 12 M. 35 S. 11 M. 97 S.

Frankfurter Goldkurs.

	Rmt. Pf.
Dufaten	9 50—55
20-Frankenstücke	16 18—22
Englische Sovereigns	20 31—36
Russische Imperiales	16 71—76
Dollars in Gold	4 17—21

Verschiedenes.

(Sparfam.) Fremder (in der Badeanstalt):
„Was kostet e' Bad?“ — Kassier: „Eine Mark.“
— Fremder: „Können Se mer nicht richten e' Bad for fünfzig Pfennig? .. Geben Se mer weniger Wasser!“

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von D. Weiz in Winnenden.
Dampfboot „Zaandam“, Capt. Chevalier, der Niederl. = Amerik. = Dampfschiffahrts-Gesellschaft, in Rotterdam, welches am 16. Mai von Rotterdam abgieng, ist am 30. Mai, ferner Dampfboot „Suevia“, Capt. Ludwig, der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft in Hamburg, welches am 17. Mai von Hamburg und am 19. Mai von Havre abgieng, ist am 31. Mai wohlbehalten in New-York angekommen.

Für's Herz.

Jesu, laß dein Gnadenreich
Mehr und mehr vergrößert werden,
Bis in dir beseligt sind
Alle Völker auf der Erden!



Fahrtenplan vom 1. Juni 1885 an.



Stuttgart—Waiblingen—Hessenthal—Hall.

Station	Abg.	10	11	12	1	2
Stuttgart	5 35	10	11 10	12 10	1 10	2 10
Cannstatt	5 46	10 13	11 13	12 13	1 13	2 13
Fellbach	6 3	10 30	11 30	12 30	1 30	2 30
Waiblingen.	6 9	10 36	11 36	12 36	1 36	2 36
Neustadt	6 16	10 55	11 55	12 55	1 55	2 55
Schwaibheim	6 25	11 11	12 11	1 11	2 11	3 11
Winnenden	6 33	11 27	12 27	1 27	2 27	3 27
Nellmersbach	6 40	11 55	12 55	1 55	2 55	3 55
Maubach	6 48	12 8	1 8	2 8	3 8	4 8
Bacfnang	6 54	12 19	1 19	2 19	3 19	4 19
Steinbach	7	12 27	1 27	2 27	3 27	4 27
Oppenweiler	7 5	1	2 1	3 1	4 1	5 1
Sulzbach a. d. Murr	7 12	1 10	2 10	3 10	4 10	5 10
Murrhardt	7 18	1 23	2 23	3 23	4 23	5 23
Fornsbach	7 25	1 40	2 40	3 40	4 40	5 40
Fichtenberg	7 34	2 15	3 15	4 15	5 15	6 15
Gaildorf	7 43	2 38	3 38	4 38	5 38	6 38
Deudendorf (Haltstelle)	7 52	3 17	4 17	5 17	6 17	7 17
Wilhelmsglück	8	3 44	4 44	5 44	6 44	7 44
Hessenthal	8 7	3 55	4 55	5 55	6 55	7 55
Hall	8 16	4 20	5 20	6 20	7 20	8 20

Hall—Hessenthal—Waiblingen—Stuttgart.

Station	Abg.	10	11	12	1	2
Hall	5 15	10	11 10	12 10	1 10	2 10
Hessenthal	5 31	10 15	11 15	12 15	1 15	2 15
Wilhelmsglück	5 42	10 30	11 30	12 30	1 30	2 30
Deudendorf (Haltstelle)	5 50	—	—	—	—	—
Gaildorf	5 57	—	—	—	—	—
Fichtenberg	6 7	10 48	11 48	12 48	1 48	2 48
Fornsbach	6 16	—	—	—	—	—
Murrhardt	6 25	—	—	—	—	—
Sulzbach a. d. Murr	6 33	11 7	12 7	1 7	2 7	3 7
Oppenweiler	6 45	11 16	12 16	1 16	2 16	3 16
Steinbach	6 51	—	—	—	—	—
Bacfnang	6 57	—	—	—	—	—
Maubach	7 4	11 30	12 30	1 30	2 30	3 30
Nellmersbach	7 12	11 34	12 34	1 34	2 34	3 34
Winnenden	7 18	—	—	—	—	—
Schwaibheim	7 25	—	—	—	—	—
Neustadt	7 32	11 49	12 49	1 49	2 49	3 49
Waiblingen	7 39	—	—	—	—	—
Fellbach	7 46	—	—	—	—	—
Cannstatt	7 53	12 3	1 3	2 3	3 3	4 3
Stuttgart	7 58	12 4	1 4	2 4	3 4	4 4

Vietsheim und Ludwigsburg—Weihingen—Marbach—Bacfnang.

Station	Abg.	10	11	12	1	2
Vietsheim	—	10 32	11 32	12 32	1 32	2 32
Weihingen a. Neckar	—	10 45	11 45	12 45	1 45	2 45
Ludwigsburg	5 48	10 30	11 30	12 30	1 30	2 30
Weihingen a. Neckar	6 1	10 43	11 43	12 43	1 43	2 43
Weihingen a. Neckar	6 2	10 49	11 49	12 49	1 49	2 49
Marbach a. Neckar	6 11	10 59	11 59	12 59	1 59	2 59
Kirchberg a. Murr	6 26	11 10	12 10	1 10	2 10	3 10
Burgstall	6 36	11 20	12 20	1 20	2 20	3 20
Bacfnang	6 47	11 30	12 30	1 30	2 30	3 30
Bacfnang	—	7 8	12 30	—	6 45	—
Burgstall	—	7 20	12 38	—	6 54	—
Kirchberg a. Murr	—	7 29	12 45	—	7 3	—
Marbach a. Neckar	6 21	7 47	12 55	4 30	7 18	8 15
Weihingen a. Neckar	6 31	7 57	1 5	4 40	7 29	8 27
Weihingen a. Neckar	6 32	—	1 8	4 41	—	8 29
Ludwigsburg	6 45	—	1 21	4 54	—	8 42
Weihingen	—	8	1 6	—	7 34	—
Vietsheim	—	8 10	1 15	—	7 45	—